herpy

GECKOS

Satpura leopard gecko

Eublepharis satpuraensis

Ein mittelgroßer, bodenlebender Gecko aus laubabwerfenden Wäldern im zentralen Indien, mit beweglichen Augenlidern, samtartiger Haut und hellen Querbändern über Rücken und Schwanz. Er ist nachtaktiv und lebt von Insekten. Die Art wurde erst 2014 beschrieben, und die Pflege beruht auf der nah verwandten *Eublepharis macularius*.

Familie: Eublepharidae

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**12-13 cm** Kopf-Rumpf-Länge
Lebenserwartung	**10-20 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Bodenbewohnend**
Lebensraum	**Trockenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**90 × 45 × 45 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-29 °C**
Sonnenplatz	**32-35 °C**
Temperatur, Nacht	**18-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**40-60 %**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Gelege pro Jahr	**6-8**
Inkubation	**35-89 Tage** bei 27-32 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Eublepharis satpuraensis ist ein mittelgroßer Gecko der Gattung *Eublepharis*. Wie die übrigen Arten der Gattung hat er bewegliche Augenlider, samtartige Haut und keine Haftlamellen unter den Zehen, sodass er nicht an glattem, senkrechtem Glas hochlaufen kann. Der Schwanz ist verhältnismäßig kurz und dick und dient als Fettspeicher.

Die Art unterscheidet sich von den übrigen der Gattung durch Details der Beschuppung. Der Rücken hat etwa 20 Reihen gewölbter Höcker ohne Kiel, und der Abstand zwischen den Höckern ist größer als die Breite eines Höckers. Die mittleren Lamellen unter den Zehen sind glatt, es gibt 13-14 Präanalporen, und es gibt drei helle Bänder zwischen dem Nackenband und der Einschnürung des Schwanzes. Die Länge von der Schnauzenspitze bis zur Kloake beträgt 12-13 cm. Die Gesamtlänge ist nicht dokumentiert.

Die Art wurde 2014 beschrieben und ist nach den Satpura-Bergen im zentralen Indien benannt. Früher wurden die Tiere aus dem Gebiet für *Eublepharis hardwickii* gehalten. Die Art ist in menschlicher Obhut selten.

Verbreitung und Lebensraum

Eublepharis satpuraensis ist im zentralen Indien endemisch. Sie ist in den Bundesstaaten Madhya Pradesh, Maharashtra und Chhattisgarh nachgewiesen. Die Typuslokalität liegt bei Pachmarhi im Satpura Tiger Reserve in Madhya Pradesh, und weitere Typusexemplare stammen aus dem Distrikt Amravati in Maharashtra.

Die Art wurde in 390-1.350 Metern Höhe gefunden. Die Verbreitung ist nur aus verstreuten Funden bekannt, und die Karte zeigt daher nur die ungefähre Region.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Indien.

LEBENSRAUM

Eublepharis satpuraensis lebt in feuchtem und trockenem gemischtem laubabwerfendem Wald und in trockenem Salwald auf Hügeln und Plateaus. Das Tier ist bodenlebend und nachtaktiv und versteckt sich tagsüber in Spalten, Löchern und unter Steinen wie die übrigen Arten der Gattung. Die Nahrung besteht aus Insekten und anderen Gliederfüßern.

Das Klima im Gebiet hat drei deutliche Jahreszeiten: einen warmen, trockenen Frühsommer, eine Regenzeit mit Monsun von Juni bis September und einen kühlen, trockenen Winter. Bei welcher Luftfeuchtigkeit und Temperatur die Tiere selbst leben, ist nicht gemessen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Pflege von *Eublepharis satpuraensis* gibt es nur wenig Wissen. Das Klima im Verbreitungsgebiet ist warm mit einem kühlen, trockenen Winter, und der Lebensraum ist laubabwerfender Wald. Die Werte für Pflege und Zucht sind von *Eublepharis macularius* übernommen, die dieselbe Lebensweise hat. Die nah verwandte *Eublepharis fuscus* lebt ebenfalls unter ähnlichen Bedingungen.

Ein erwachsenes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 90 × 45 × 45 cm (Länge × Breite × Höhe). Die Bodenfläche ist wichtiger als die Höhe, weil die Art am Boden lebt, und größer ist besser, solange der Temperaturgradient erhalten bleibt. Der Deckel soll aus Gaze bestehen oder Belüftung haben und zugleich dicht schließen, damit weder Tiere noch Futterinsekten entkommen.

Richte mindestens drei Verstecke ein: eines am warmen Ende, eines am kalten Ende und ein feuchtes Versteck mit leicht angefeuchtetem Kokoshumus für die Häutung und die Eiablage. Flache Steine, Kork und Wurzeln sorgen für Abwechslung. Lege Steine direkt auf den Boden, damit das Tier sich nicht darunter eingraben kann. Als Boden passt eine Mischung aus ungedüngter Erde, Kokoshumus und etwas Sand in einer Schicht von etwa 8-10 cm, damit das Tier graben kann. Küchenpapier ist eine sichere Alternative für Jungtiere, kranke Tiere und in der Quarantäne.

Halte die Tiere einzeln. Männchen dürfen niemals zusammen gehalten werden, und mehrere Tiere im selben Terrarium können Bisse und abgeworfene Schwänze verursachen. Ein Männchen mit einem oder zwei Weibchen kann gehen, wenn reichlich Platz da ist und die Tiere sofort getrennt werden können.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

TEMPERATUR

Unter der Wärmequelle soll die Oberfläche 32-35 °C haben, und ein warmes Versteck soll bei etwa 32 °C liegen. Der Rest des Terrariums wird bei 24-29 °C gehalten, am kühlsten am gegenüberliegenden Ende. Nachts fällt die Temperatur auf 18-22 °C, und ein nächtlicher Abfall ist gesünder als konstante Wärme. Im Winter wird die Tagestemperatur um einige Grad gesenkt, und die Nachttemperatur darf auf etwa 16 °C fallen, damit die Jahreszeiten des zentralen Indiens nachgeahmt werden.

Erwärme mit einer Halogen- oder Glühlampe über dem Terrarium, sodass die Wärme von oben kommt wie von der Sonne. Wird in einem Versteck Wärme gebraucht, kann eine Wärmematte unter dem Versteck verwendet werden, aber nur von einem Thermostat gesteuert und von 2-3 cm Boden bedeckt. Verwende niemals Wärmesteine. Ist es nachts zu kalt, ist ein Keramikheizstrahler in einer geschützten Fassung besser als eine Lampe. Miss mit einem digitalen oder Infrarotthermometer, und prüfe sowohl das warme als auch das kalte Ende.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit wird bei 40-60 % gehalten, und das Terrarium soll gut belüftet sein, damit die Luft nicht steht. Der Wald im Verbreitungsgebiet ist feuchter als die Wüstengebiete, in denen *Eublepharis macularius* lebt, daher passt eine etwas höhere Feuchtigkeit als bei ihr. Besprühe den Boden abends leicht, und lass ihn vor dem nächsten Besprühen teilweise abtrocknen. In den Monaten der Regenzeit kann die Feuchtigkeit zeitweise am oberen Ende liegen.

Gib immer ein feuchtes Versteck mit leicht angefeuchtetem Boden für die Häutung. Festsitzende Hautreste an den Zehen sind ein Zeichen dafür, dass die Feuchtigkeit zu niedrig ist. Es muss immer eine stabile, flache Schale mit frischem Wasser stehen, in der das Tier nicht ertrinken kann. Wechsle das Wasser täglich.

LICHT UND UVB

Die Art ist in der Dämmerung und nachts aktiv, aber Licht am Tag regelt den Tagesrhythmus. Gib im Sommer etwa 12-14 Stunden Licht, und drehe allmählich auf etwa 8-10 Stunden im Winter herunter, am besten von einer Zeitschaltuhr gesteuert. Die Nacht muss dunkel sein.

Ein schwaches UVB-Licht für Schattentiere (Ferguson-Zone 1) wird das ganze Jahr über empfohlen. Verwende eine T5-Röhre mit 2,5-5 %, über dem Terrarium montiert, sodass der UV-Index am Ruheplatz etwa 0,5-1,5 beträgt. Gib immer Schatten in einem Teil des Terrariums, damit das Tier selbst wählen kann. UVB-Röhren verlieren an Stärke und müssen nach etwa 12 Monaten gewechselt werden. Bekommt das Tier kein UVB, muss das Futter mit Kalk mit Vitamin D3 bestäubt werden.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Das Tier frisst nur Insekten. Gib Heimchen, Mehl- und Riesenmehlwürmer, Dubia-Schaben, Seidenraupen und Larven der Schwarzen Soldatenfliege in wechselnder Reihenfolge, mindestens drei Sorten. Wachsmotten- und Butterwurmlarven sind fett und werden nur einmal pro Woche gegeben. Wähle Insekten, die nicht länger sind als der Abstand zwischen den Augen des Tieres und nicht dicker als die Hälfte der Kopfbreite. Gib keine im Garten gefangenen Insekten.

Jungtiere werden täglich gefüttert, junge erwachsene Tiere jeden zweiten bis dritten Tag und erwachsene mit dickem Schwanz zweimal pro Woche. Gib so viele Insekten, wie das Tier in 15 Minuten frisst, und entferne den Rest. Lass keine lebenden Heimchen im Terrarium zurück, denn sie können einen schlafenden Gecko beißen.

Füttere die Insekten mindestens 24 Stunden mit einer nährstoffreichen Kost, bevor sie weitergegeben werden. Bestäube sie mit Kalk ohne D3, wenn UVB vorhanden ist, und mit Kalk mit D3, wenn keines vorhanden ist. Einmal alle zwei Wochen wird mit einem Multivitaminpräparat mit Vitamin A aus Retinol bestäubt. Perioden mit Appetitlosigkeit im Winter und in der Paarungszeit sind normal, solange das Gewicht einigermaßen stabil ist.

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art ist tagsüber scheu und ab der Dämmerung aktiv. Lass neue Tiere zwei Wochen eingewöhnen, bevor sie angefasst werden, und gewöhne sie danach mit kurzen Einheiten von etwa 5 Minuten an die Hand. Stütze Körper und Schwanz, und sitze nah am Boden, damit ein Tier, das springt, nicht tief fällt. Greife niemals nach dem Schwanz, der abgeworfen werden kann. Schnelles Schwanzzucken zeigt Erregung, während langsame Schwanzbewegungen zusammen mit einer aufgerichteten Haltung bedeuten, dass das Tier in Ruhe gelassen werden will.

Männchen dürfen nicht zusammen gehalten werden.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Alter und Gewicht bei Geschlechtsreife sind für *Eublepharis satpuraensis* nicht dokumentiert. Bei *Eublepharis macularius* sind die Weibchen mit etwa 45 g und 9-10 Monaten geschlechtsreif. Das Männchen hat eine Reihe Präanalporen vor der Kloake und zwei Ausbuchtungen hinter der Kloake, wo die Hemipenes liegen; beides fehlt beim Weibchen. Setze ein Weibchen erst zur Zucht ein, wenn es ausgewachsen und in guter Kondition ist.

PAARUNG

Die Zucht der Art ist nicht dokumentiert, daher folgen die Hinweise unten *E. macularius*. Die Zuchtsaison dauert von Januar bis September. Weibchen, die über ein Jahr alt sind, werden sechs bis acht Wochen lang bei 23-26 °C mit Zugang zu Wasser abgekühlt; Weibchen im ersten Jahr werden nicht abgekühlt, weil sie noch wachsen. Stelle die Fütterung zehn Tage vor der Abkühlung ein.

Das Männchen wird zum Weibchen gesetzt. Es vibriert mit dem Schwanz, packt sie im Nackenfell und paart sich wenige Minuten lang. Die Paarung wirkt heftig, ist aber normal. Nimm das Weibchen danach wieder heraus.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt 16-28 Tage nach der Paarung Eier. Ein Gelege umfasst zwei Eier, das erste Gelege oft nur eines. Neue Gelege kommen im Abstand von 15-22 Tagen, typischerweise sechs bis acht Gelege pro Saison.

Stelle eine Eiablagebox von mindestens 15 × 15 cm und 10 cm Höhe mit feuchtem Vermiculit oder einer feuchten Torfmischung ins Terrarium, mit einem Loch im Deckel. Der Boden soll feucht sein wie frische Erde, aber nicht nass. Gib dem Weibchen während der ganzen Saison reichlich Kalk und Insekten, denn schlechte Ernährung ist ein häufiger Grund für unbefruchtete Eier.

INKUBATION

Die Eier werden in eine kleine Box mit 2-5 cm feuchtem Vermiculit oder Perlit gelegt, gemischt mit gleichen Teilen Wasser nach Gewicht, und halb eingegraben mit mindestens 1 cm zwischen den Eiern. Der Deckel muss dicht sitzen, mit fünf bis zehn kleinen Luftlöchern. Sind die Eier eingedellt, ist der Untergrund zu trocken.

Die Inkubation dauert 35-89 Tage, am kürzesten bei hoher Temperatur. Verwende einen Inkubator. Bei *E. macularius* bestimmt die Temperatur das Geschlecht: Etwa 27 °C ergibt fast nur Weibchen, etwa 30 °C eine einigermaßen gleiche Verteilung und 32 °C überwiegend Männchen. Ob dasselbe für *E. satpuraensis* gilt, ist nicht untersucht.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere werden einzeln in einer kleinen, einfachen Box mit Papier am Boden, einem Versteck und einer Wasserschale aufgezogen. Halte etwa 32 °C unter dem Versteck und 21-25 °C am kalten Ende. Die Jungtiere häuten sich innerhalb des ersten Tages und fressen nach wenigen Tagen. Gib täglich kleine Insekten, bestäubt mit Kalk, und wiege sie regelmäßig.

Gesundheit und typische Fehler

Krankheiten bei *Eublepharis satpuraensis* sind nicht beschrieben, aber die Art hat vermutlich dieselben Schwachpunkte wie *E. macularius*. Die häufigsten Pflegefehler sind:

- Zu wenig Kalk, D3 und UVB, was zu Knochenschwund mit weichen Kiefern und krummen Gliedmaßen führt.
- Festsitzende Hautreste an den Zehen, die auf zu niedrige Feuchtigkeit zurückgehen.
- Verschlucktes Bodenmaterial, besonders bei jungen oder geschwächten Tieren. Vermeide für sie feinen Sand.
- Atemwegsinfektion bei einem kalten Terrarium mit stehender, feuchter Luft.
- Abgeworfener Schwanz beim Handling oder bei Kämpfen. Der Schwanz wächst nach, sieht aber anders aus.

Wiege das Tier einmal pro Woche, und notiere Gewicht, Fütterung und Häutung. Ein dicker Schwanz ist ein Zeichen für ein gesundes Tier. Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst, ohne in der Winterruhe zu sein, oder schlapp wirkt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.